

20.06.2026 um 06:20 Uhr

hr2 ZUSPRUCH



Ein Beitrag von

Stephan Krebs,

Evangelischer Pfarrer, Langen

Wege zum Glauben

Wie kommt der Glaube an Gott zu den Menschen? Das fragen sich viele, denn das geschieht oft im Verborgenen. Es ist etwas sehr Persönliches. Vermutlich hat der Glaube dafür genauso viele Wege wie es Menschen gibt.

Wenn Glaube einfach einsickert

Manchmal sickert der Glaube einfach ein. Wie bei dem 15-jährigen Leon. Nach seiner Konfirmation wird er in seiner Clique gefragt: „Sag mal, glaubst du den ganzen Quatsch mit Jesus wirklich?“ Leon kriegt einen roten Kopf – und bringt ein verkrampftes „Ja“ heraus.

Was Leon wirklich glaubt

Dann hört er sich ein paar Sätze sagen, von denen er gar nicht wusste, dass sie in ihm stecken: „Ja – weil Jesus ein gutes Vorbild ist. Weil er auf Menschen zugegangen ist. Und weil er für seine Überzeugungen alles gegeben hat.“ Diese Sätze müssen ganz still in ihm gereift sein. Sie verlassen ihn nicht mehr – für den Rest seines Lebens.

Glaube in der Krise

Der Glaube kann auch dramatisch. Da ist Nena. Sie ist abgestürzt in einer tiefen Lebenskrise und weiß nicht mehr weiter. Doch dann reicht ihr jemand die Hand und hält sie einfach fest. Hält zu ihr, liebt sie.

Wann Gott ins Leben tritt

Nena gewinnt wieder Boden unter den Füßen. Später sagt sie: „An diesem Tag ist Gott in mein Leben getreten.“ Dieses Datum vergisst sie nie. Ihr zweiter Geburtstag.

Kann Natur zum Glauben führen?

Der Glaube kann auch den Weg der Schönheit wählen. Das hat Dietmar erlebt – ein nüchterner Ingenieur. Er steht auf einer Klippe in Norwegen. Vor ihm die steile Felsenküste, daneben das brodelnde Meer. Wellen und Wind brausen. Alles ist atemberaubend groß.

Staunen als Gebet

Dietmar ist so überwältigt, dass ihm nur ein Stoßgebet einfällt: „Großer Gott, was für ein Anblick!“ So viel Staunen ist ihm fremd. Aber er nimmt es mit nach Hause – in seinem Herzen.

Kann Denken zum Glauben führen?

Auch das Denken kann zum Glauben führen. Jahrtausendlang war Gott ein zentrales Thema der Philosophie. Woher kommt die Welt? Was hält sie zusammen? Wohin geht sie – und wozu? An diesen Fragen kommt man auch heute kaum vorbei. Und Gott ist dabei eine mögliche und sinnvolle Antwort.

Glaube durch Menschen

Der Glaube kann auch durch Menschen kommen. So wie bei Sarah. Sie hat eine Kollegin. Die ist anders als andere: irgendwie ruhig und geerdet, auch wenn es stressig wird. Sarah fragt sie irgendwann: „Wie machst du das eigentlich?“

Stille Wirkung des Glaubens

Die Kollegin überlegt kurz und sagt: „Ich glaube, das hat mit meinem Glauben zu tun.“ Mehr sagt sie nicht. Aber dieser eine Satz lässt Sarah nicht mehr los. Manchmal sind es nicht die großen Worte, die etwas in Bewegung bringen. Manchmal reicht ein Mensch, der einfach so lebt – und damit still und unbeabsichtigt anklopft.

Kann man sich für den Glauben entscheiden?

Kann man sich für den Glauben entscheiden? Ja und Nein, meine ich. Erst muss Gott quasi vor der Tür stehen. Dann bin ich dran – denn die Tür muss ich selbst öffnen. Es ist wie mit dem Verlieben: Man kann dafür offen sein, aber man kann es nicht machen. Man muss warten, dass es

geschieht. Dann kann man es merken, wollen – und darauf eingehen.